

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906**

271 (20.11.1906)

# Durlacher Wochenblatt.

— Tageblatt. —

№ 271.

Abonnementpreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Rl. 3 Pf. In Reichsgebiet 1 Rl. 10 ohne Postgebühren.

Dienstag den 20. November

Einrückungsgebühr: Die viergehältere Zeile oder deren Raum 9 Pf. Restamezelle 20 Pf.

1906.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

□ Karlsruhe, 19. Nov. Der Direktor des hiesigen Real- und Reformgymnasiums Geh. Hofrat Dr. Trentlein ist zum außerordentlichen Mitgliede des Oberschulrats ernannt worden.

△ Karlsruhe, 19. Nov. Das im November 1904 in Karlsruhe eröffnete Tuberkulosemuseum hat wegen seines reichen und anschaulichen Inhalts weithin Aufsehen gemacht und anregend gewirkt. Damals außer dem kleinen Stamm-Museum in Berlin die einzige Darstellung dieser Art, hat es Mitbewerber da und dort im Inland und im Auslande Nachfolgschaft gefunden und diese Bewegung gewinnt, wie es scheint, immer größere Bedeutung. Regierungen und Verbände wirken zusammen, um solche Museen — die zum Teil auch als Wandermuseen ausgebildet werden — zu gründen, zu finanzieren und ihnen würdige Räume zu schaffen. Daß das badische Tuberkulosemuseum in allen Bevölkerungsschichten großen Anklang gefunden und überall segensreich gewirkt hat, ist bekannt. Weniger bekannt ist dagegen die Tatsache, daß das vorbildliche badische Museum, seitdem es seine Unterkunft im Markgräflichen Palais verloren, jetzt schon seit Monaten, in Kellerräumen sein Dasein fristend, der Öffentlichkeit völlig entzogen ist. Wie wir hören, besteht z. Bt. nicht die geringste Aussicht, innerhalb der Grenzen des badischen Landes für das Museum eine dauernde Stätte zu gewinnen. Somit scheint das mit so großem Aufwand an Arbeit und finanziellen Mitteln ins Werk gesetzte Unternehmen für das badische Land völlig verloren zu gehen, wenn nicht erneute Impulse erfolgen.

□ Durlach, 20. Nov. Am Sonntag hielt Herr Dr. Haehl aus Stuttgart im Saale der Blume seinen angekündigten Demonstrationsvortrag über „Die Eingeweide des Menschen“. Daß hierbei der große Saal von Mitgliedern des veranstaltenden Vereins sowie eingeladenen Herren und Damen voll besetzt war und daß der Redner seine Aufgabe in meisterhafter Weise

erfüllte, ist von der großen Zahl Zuhörer gewiß schon in weiteren Kreisen berichtet worden. Eins aber wollen wir an dieser Stelle wiederholen: Die Mahnung des Redners, es möchten alle unsere Zeitgenossen doch mehr als bisher sich die notwendige Kenntnis ihrer selbst, die notwendige Kenntnis von Bau und Einrichtung des menschlichen Körpers angelegen sein lassen. Der hiesige Verein für Homöopathie und Naturheilkunde wie auch die anderen homöopathischen Vereine veranstalten sachungsgemäß solche Vorträge auch öffentlich, geben sie doch Freunden ihrer Sache damit beste Gelegenheit zu engem Zusammenschlusse und Interessanten Anlaß zur Prüfung ihrer Bestrebungen. Die heute noch bestehenden unrichtigen Anschauungen über das Wesen der Homöopathie würden ein Buch füllen. Während in den Vereinigten Staaten Amerikas allopathische Professoren und Ärzte von selbst die Hand bieten zu einer Verständigung, zur Verschmelzung beider Methoden, mahnen bei uns sich neuerdings wieder die Anfeindungen der homöopathischen Lehre durch ihre Segner. Freilich, dort sind es mehr als 14 000 homöopathische Ärzte und bei uns, im Vaterlande des Begründers der Homöopathie, kaum 500; dort sind 22 staatliche Hochschulen, an denen die homöopathische Heilkunst gelehrt wird, bei uns nicht eine einzige. Wenn auch langsam, doch stetig fortschreitend mehrt sich aber auch bei uns das Verständnis für Hahnemanns Lehre, nachdem ihre ältere Schwester, die Naturheil-methode sich so siegreich Bahn gebrochen hat. Ihre Anerkennung hutzunehmen kann nach unserer Überzeugung niemals der Homöopathie selbst schaden, es schadet nur denen, die es tun.

□ Forzheim, 19. Nov. Vor einigen Tagen spielte das 1 Jahr alte Kind des Fabrikarbeiters Johann Heinrich Seez in Bröhlingen in der Näh: des Herdes. Der 15jährige Bruder hantierte mit einem Topf heißen Wassers, wobei er solches verschüttete. Das kleine Mädchen erlitt schreckliche Brandwunden, denen es gestern erlag.

× Aus Baden, 19. Nov. Die Preise für sämtliche Ledersorten haben infolge Mangel an Rohwaren, Leder-Zollerhöhung und

ber erhöhten Betriebskosten der Lederfabriken eine bedeutende Steigerung erfahren.

### Deutsches Reich.

Berlin, 19. Nov. Anlässlich der Ankunft des dänischen Königspaares ist die Stadt reich beslagat. Um 9 Uhr 50 Min. lief der Zug ein. Der König und die Königin wurden vom Kaiser und der Kaiserin herzlich begrüßt. Die dänische Kolonie begrüßte das Königspaar mit dreimal drei Hurras, sodann wurden die Wagen bestiegen. Die Fahrt ging zum Brandenburger Tor. Auf dem Pariser Platz befanden sich Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten, sowie 20 Ehrenjungfrauen. Oberbürgermeister Kirchner begrüßte den König im Namen der Stadt. Der König dankte. Kirchner brachte dann ein dreimaliges Hoch auf den König aus. Darauf setzte sich der Zug nach dem königl. Schlosse fort. Im Lustgarten nahmen der Kaiser und der König den Vorbereitungs-marsch aller Truppen ab; die Kaiserin und die Königin sahen vom Fenster des Schlosses zu. Hierauf fand großer Empfang im Gardes du Corps-Saale statt. Die dänischen Majestäten wohnen in den Königskammern.

\* Berlin, 19. Nov. Der Kaiser verlieh dem König von Dänemark die Kette zum Schwarzen Adlerorden und der Königin von Dänemark den Luiseorden mit der Jahreszahl 1813/14/15.

\* Berlin, 19. Nov. Verschiedene Blätter verzeichnen die Meldung, daß der heute vom Kaiser empfangene Herr von Arnim-Kriewen in erster Linie als Landwirtschaftsminister in Aussicht genommen sei.

\* Berlin, 19. Nov. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, die Ernennung v. Arnim-Kriewen zum Landwirtschaftsminister sei bereits vollzogen, doch liege eine amtliche Bestätigung noch nicht vor.

\* Berlin, 20. Nov. Die Morgenblätter melden, die Meldung, daß die formelle Erklärung des Ritterschafsrats von Arnim zum preussischen Landwirtschaftsminister bereits erfolgt sei, erscheint verfrüht, doch dürfte die Ernennung in nächster Zeit erfolgen. Auch die „Kreuzzeitung“ berichtet, die Er-

### Novelle.

## Aus dem Grabe.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Du bist heute zu Scherzen angelegt, lieber Vater,“ versetzte er nach einer kleinen Pause mit fester Stimme.

„Nicht doch, mein Sohn, in meinem Alter treibt man mit solchen ernstlichen Dingen, mit der eigenen Ehre keinen Scherz. Es ist so, wie ich Dir sage; mein eigentlicher Name ist von Banded, meine Heimat eine kleine deutsche Stadt im früheren Kurfürstentum, jetzigen Königreich Hannover, welches seit fünf Jahren, wie ich aus den Zeitungen erfahren, von England, dem es seit beinahe 125 Jahren angehört, abgelöst und nun selbständig geworden ist. Einem alten, mächtigen Adelsgeschlechte entsprossen, wurde ich als der jüngere Sohn einer Seitenlinie, zum Offizierstande bestimmt. Völlig mittellos, war die Karriere wenig beneidenswert und der Krieg meine einzige Hoffnung. Ich war zwanzig Jahre alt, als mein Geschick mir ein Mädchen entgegenführte, für welches ich eine wahnsinnige Leidenschaft faßte. Sie war reich und schön und schwur mir Gegenliebe. Daß mich kurz

über jene Zeit hinweg gehen, mein Sohn, sie erscheint mir heute, wo ich nach einem langen Leben ruhig und gefast dem Tode entgegenstehe, als ein wüster, toller Traum, der mich dem Wahnsinn nahe brachte. Nachdem sie einen anderen geheiratet, war mein Herz mit Selbstmordgedanken erfüllt. Ich war so rasend, am Grabe jener Frau, welche nach wenigen Jahren starb, den trauernden Gatten zu beleidigen und ihren Schattten heraufzubeschwören. Es erschien mir in meiner wilden Eifersucht wie ein Frevel, daß jener, der die Tote wahrhaft geliebt, ihre Ruhestätte vor mir zu bewahren strebte, in dem er ein feineres Leichentuch darüber breiten ließ mit der drohenden Inschrift: „Dieses auf ewig erkaufte Begräbniß darf nie geöffnet werden.“ Ich spottete des Wortes „Ewig“ und wollte mich auf ihrem Grabe erschießen. Gott bereitete das sündige Vorhaben. Ich nahm meinen Abschied, verließ mein Vaterland und ging mit einem französischen Schiffe nach Amerika, um hier in der neuen Welt für die Unabhängigkeit der jungen Republik gegen England zu kämpfen, gegen England, dessen Untertan ich war, dessen Heere ich angehört hatte. Was würde mein Loos gewesen sein, wenn ich in Gefangenschaft geraten wäre? — Ich kämpfte glücklich und gelangte bald in Washingtons Armee zu einer hervorragenden Stellung. Das Glück war mir

überall zur Seite, indem es mir gestattete, Deinen Großvater und Deine Mutter vor einem sicheren und schrecklichen Tode zu bewahren. Als der groke Kampf mit dem Jahre 1783 zu Ende war, (ich gehörte kaum ein Jahr der amerikanischen Armee an) ging ich, trotz der Bitten Deines Großvaters nach Indien und kehrte erst im Jahre 1789, als der große Washington Präsident der Republik geworden, nach Baltimore zurück, wo mich Georg Harvey mit offenen Armen aufnahm. Ich galt hier, nach einem heimlichen Uebereinkommen mit ihm, für einen Verwandten, da es sein innigster Wunsch war, die alte Firma unverändert zu erhalten und mich als Compagnon und demnächstigen Schwiegersohn in seine Familie aufzunehmen. Aus Rücksicht auf meinen adeligen Namen, fuhr der Greis fort, „den ich nach damaliger Anschauung unmöglich mit der bürgerlichen Firma eines Kaufmanns verbinden konnte, gab ich denselben vollständig auf und trat als Richard Harvey mit meiner geliebten Katharina vor den Altar. Sie hat das Geheimnis tren bewahrt und dasselbe mit ins Grab genommen, obgleich es mir, besonders in den letzten Jahren, manchen geheimen Kummer verursacht und meinen Entschluß hinsichtlich der Erziehung meines jüngsten Enkels, da Gott mir nur Dich, den einzigen Sohn schenkte, bestimmt hat. Das alte Blut

nennung sei in kürzester Zeit zu erwarten. Herr v. Arnim hat sich in der gestrigen Audienz beim Kaiser zur Uebernahme des Amtes des Landwirtschaftsministers bereit erklärt.

Berlin, 19. Nov. Im Harz sind schwere Schneestürme eingetreten. Bei Trier wurde ein Bergmann auf der Landstraße erfroren aufgefunden.

\* Kiel, 19. Nov. Das Kriegsgericht des II. Geschwaders verurteilte heute den Matrosen Weber vom Linien Schiff „Preußen“ wegen des Diebstahls von 2 kostbaren Ringen des Prinzen Adalbert zu 3 Monaten Gefängnis und zur Veretzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Nur ein Ring ist wiedergefunden worden.

\* Köln, 20. Nov. Im Hotel-Restaurant zum Ratskeller brach Feuer aus, wobei der Amerikaner Mathias Hildenbach derartige Brandwunden erlitt, daß er alsbald verstarb, die übrigen Hotelgäste wurden durch die Feuerwehr gerettet.

\* Aachen, 19. Nov. Die dem Kaiser Karl-Schrein im hiesigen Münster entnommenen kostbaren Gewänder, die die Gebeine Karls des Großen bedeckten und die zu Studienzwecken nach Berlin gebracht und dort auch dem Kaiser vorgelegt worden waren, wurden heute in feierlicher Weise wieder in den Schrank zurückgelegt.

Marburg, 19. Nov. Im ganzen kurhessischen Oberhessen und den angrenzenden Gebieten tobten gestern abend orkanartige Stürme mit Gewittererscheinungen und starken Regengüssen. Nachts trat vereinzelt Schneefall ein.

\* Neustadt a. S., 19. Nov. Nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schöffengericht wurde Redakteur Reisinger, der im „Weinblatt“ den früheren Reichstagsabg. Sartorius einen Weinsfabrikanten genannt hatte, von der Anklage der Beleidigung freigesprochen, weil die Absicht der Beleidigung gefehlt habe.

#### Frankreich.

\* Paris, 19. Nov. Aus verschiedenen Orten wird Aufbruch von Truppen gemeldet, die zur Sicherung der Durchführung der letzten Inventaraufnahme Verwendung finden sollen.

\* Paris, 20. Nov. Wie aus Billelongue-Berpignan gemeldet wird, haben sich die Katholiken in der Kirche verbarrikadiert und halten Säcke mit Schwefel bereit, die in dem Augenblick angezündet werden sollen, wenn die Regierungsbeamten und der Polizeimeister in die Kirche treten, um das Inventar anzunehmen.

#### Norwegen.

Florø (Norw.), 19. Nov. Gestern abend 8½ Uhr wurde hier ein heftiger Erdstoß in der Richtung Südwest-Nordost verspürt.

#### Rußland.

\* Petersburg, 20. Nov. Auf dem Bahn-

hof der Warschauer Eisenbahn demolirte ein Haufe Bahnarbeiter die Arbeiter-Kaserne. Die Fenster und Türen wurden zertrümmert. Einem Zug Gendarmen gelang es, die Ruhe wieder herzustellen, wobei 2 Personen getötet und mehrere verwundet wurden. 14 Räubersführer wurden verhaftet.

\* Warschau, 20. Nov. Im dem Krankenhaus von Gzenschowau explodierten 3600 Gramm Aether, der Operationsaal wurde stark beschädigt und droht einzustürzen. Zwei Hospitalarbeiter wurden schwer verwundet, ein Arbeiter erlitt eine Gehirnerschütterung.

#### Afrika.

Kapstadt, 18. Nov. Der Buren-Rebellenführer Ferreira ist von englischen Truppen verhaftet worden. Im Augenblick der Verhaftung trug er keine Waffen bei sich. Seinen Begleitern gelang es, bei der Verhaftung zu entkommen.

#### Amerika.

\* Memphis (Tennessee), 19. Nov. Während des Sturmes, der am Samstag Teile von Alabama, Mississippi und Tennessee heimgesucht hat, sind 8 Personen ums Leben gekommen und eine große Anzahl verletzt worden. Viel Eigentum und viele Saaten haben schweren Schaden gelitten, viele Häuser sind vom Erdboden verschwunden oder teilweise zerstört worden. Einige Teile des Landes sind überschwemmt und die Eisenbahn- und Telegraphenverbindung sind vielfach zerstört worden. Es ist wohl möglich, daß die Zahl der Todesfälle sich später als noch größer herausstellen wird.

#### Verschiedenes.

Kleinniedesheim (Pfalz), 17. Nov. Der „Hauptmann von Köpenick“ macht Schule. Auf dem hiesigen Bürgermeisteramt erschien vorgestern nachmittags ein sehr sicher und gewandt auftretender junger Mann, stellte sich als Katasteramtsassistent vor und erklärte, daß er im Auftrage des kgl. Bezirksamtes eine Revision des Ortsplanes vorzunehmen und sich von dem richtigen Stande der in der Gemarkung gesetzten Grenzsteine zu überzeugen habe. Der Bürgermeister hatte keinerlei Veranlassung, die Angaben des Unbekannten in Zweifel zu ziehen, um so weniger, als dieser sich sachkundig zeigte und die „Planrevision“ mit Eifer und Genauigkeit vornahm. Als dann der „Herr Planrevisor“ seine Arbeit mit dem Ausrufe: „Da haben wir ihn schon!“ unterbrach, und an den Bürgermeister das Ersuchen richtete, den Polizeidiener herbeizurufen, war dieser gern bereit, dem Ersuchen zu entsprechen. Ehe er sich entfernte, teilte ihm der angebliche „Assistent“ noch mit, daß er nach beendeter Arbeit in einer im Nachbarhause befindlichen Weinwirtschaft noch ein Glas Wein trinken werde. Das hat der fremde Herr denn auch getan, jedoch ohne die Rückkehr des Bürgermeisters abzuwarten. Als dieser später, stutzig gemacht durch verschiedene Aeußerungen, die der Unbekannte dem Gastwirt gegenüber gemacht

hatte, in seinem Amtszimmer Nachschau hielt, fand er, daß ein Geldbetrag von etwa 25 Mk., der in einem unverschlossenen Schranke aufbewahrt wurde, verschwunden und von dem inzwischens spurlos verdufteten „Katasteramtsassistenten“ gestohlen worden war. Bisher war es nicht möglich, des Gauners habhaft zu werden.

Nach Zeitungsberichten wird im 18. Armeekorps (Frankfurt a. M.) sozialpolitischer Unterricht fortan zu den Gegenständen der Belehrung der Mannschaften durch die Offiziere gehören. Zu dem Zweck ist ein besonderer Beifaden geschrieben worden. Man hat es bei dieser Maßnahme mit einem selbständigen Schritt des 18. Armeekorps zu tun.

In einem Restaurant in der Zietenstraße in Berlin wurde ein Paket geöffnet, das ein Fremder dort vor einigen Tagen abgegeben hatte. Es befanden sich darin Wertpapiere im Betrag von 33 000 Mk. Vermutlich rühren sie aus dem Diebstahl im Papiergeschäft von Salinger & Poppmann her.

In der luxemburgischen Kammer verlangte der Abgeordnete Welter als Maßregel gegen die Fleischnot die Doffnung der belgischen und französischen Grenze. Staatsminister Fischel erwiderte, an eine Einfuhr lebenden Schlachtviehes aus Frankreich sei wegen der stark herrschenden Seuche nicht zu denken. Luxemburg müsse sich nach dem deutschen Reich richten. Vorläufig sei das Ergebnis der Reichstagsverhandlungen abzuwarten.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 22. November, vormittags 9 Uhr, stattfindenden Schöffengerichtssitzung. 1) Theodor Julius Morgenstern von Frankenberg wegen Bettels. 2) Friedrich August Karl Meier von Durlach wegen Sachbeschädigung. 3) Jakob Späth und Gen. von Langensteinbach wegen Körperverletzung. 4) Gustav Adolf Hertweck al. Maliaß von Karlsruhe wegen Diebstahls. 5) Karl Michel Ehefrau, geb. Weisbrunner von Grödingen, wegen Beleidigung. 6) Heinrich Kröner von Wilferdingen wegen Beleidigung.

#### Ein Leuchtturm des Wissens.

Unaufhaltbar ergießen sich die Fluten der papierernen Aufklärung über den Büchermarkt. Und unmöglich ist es für jeden, auch nur das, was seinem besondern Wissensgebiete angehört, zu überschauen und das hervorragende kennen zu lernen. In dieser sinnverwirrenden Menge, in diesem Drängen und Stoßen von Büchern steht einem Leuchtturm gleich das Werk, das die ganze Weisheit des Tages in sich birgt, eine deutsche Erstfindung, das Konversations-Lexikon. Soeben ist der „Kleine Brockhaus“ erschienen, der neben dem 17bändigen großen Bruder mit seinen zwei Bänden eine beschreibende Rolle zu spielen scheint, der aber an Bedeutung für die große Masse des Volkes ihn übertrifft. Bei dem Großen Lexikon soll es wiederholt vorgekommen sein, daß es als ein wertvolles Einrichtungsstück unausgewacht in der „guten Stube“ prangt! Auch der „Kleine Brockhaus“ ist ein Prunkstück, aber so wenig umfangreich, daß, wo ein Mensch Platz hat, auch der „Kleine Brockhaus“ neben ihm bequem ein Unterkommen findet, auf dem Schreibtisch, auf dem Geschäftspult oder wo es sonst sei. Zur Lösung der schwierigen Aufgabe, auf jede vernünftige Frage sofort eine kurze, sichere Antwort zu geben, sind über 80 000 Stichwörter bereit, die durch 4500 Abbildungen und Karten unterstützt werden, wo es im Interesse der größeren Klarheit und besseren Uebersicht des

der Landeck's regte sich häufig genug in mir, besonders, seitdem ich durch geheime Nachforschungen in Deutschland, die ich durch einen Freund anstellen ließ, da ich Europa niemals wieder betreten, erfahren habe, daß mein Geschlecht in Deutschland dem Erlöschen nahe ist. Das Geschick scheint sich überhaupt auch nach dieser Seite hin wieder mit mir ausgesöhnt zu haben. Hannover ist von England losgetrennt worden, nachdem die weibliche Linie in Königin Viktoria den britischen Thron bestiegen, welches Ereignis mir ohne Gefahr gestattet, meine Rechte wieder geltend zu machen, selbst in dem unwahrscheinlichsten Falle, daß die Verletzung meiner Untertanenpflicht im Jahre 1783 in England bekannt geworden wäre. So ist es denn mein fester Wille und der letzte, der heiligste Entschluß meines Lebens, daß Richard so bald als möglich nach Deutschland aufbreche, um dort in meiner Heimat als Baron von Landeck die Rechte seiner Familie, welche ich feierlichst auf ihn übertrage, zu wahren und als letzter Stammhalter der Familie dieselbe dort glänzend zu repräsentieren. Hoffentlich werdet Ihr beide, Du und dein Sohn, als die Nächstbeteiligten, gegen diesen meinen Willen nichts einzuwenden haben.“

Er schwieg und blickte erwartungsvoll auf den Sohn, dessen Antlitz die höchste Befürzung ausdrückte.

„O, mein Vater,“ begann dieser endlich mit zögernder Stimme, „ist es denn so notwendig, uns von dem Sohne zu trennen, um ihn in einer fremden Welt, für welche er nicht geboren ist, goldene Ketten anlegen zu lassen, die der freie Sinn des Amerikaners doch nicht lange ertragen würde? Und wenn auch, warum soll er uns so ganz entfremdet werden durch Ablegung seines Namens, seiner Gewohnheiten, ja, seines ganzen Ichs? Wird Richard eine solche Forderung erfüllen?“

„Ich kenne bis zur Stunde keinen Ungehorsam in meiner Familie,“ versetzte der Greis mit finster gerunzelter Stirn.

„Bergib, bester Vater! Hat der Name Harvey, dem Du neuen Glanz verliehen, nicht einen gewichtigen Klang in der neuen und alten Welt? Gilt der amerikanische Gentleman nicht soviel wie der deutsche Edelmann?“

„Das verstehst Du nicht, George!“ rief der alte Herr ungeduldig. „Ich trug einst den unbesleckten Namen eines uralten Geschlechtes, kein Verbrechen, keine Schuld veranlaßte mich, denselben abzulegen, es ist eine heilige Pflicht gegen meinen Vater, denselben wieder mit neuem Glanze aufleben zu lassen. Hättest Du mir nur den einen Enkel geschenkt, mein Sohn, ich hätte sicherlich das Geheimnis meiner Geburt

mit ins Grab genommen und der Firma Harvey den Erben gelassen, so aber liegt die Sache anders. George als der älteste wird sich nächstens vermählen und Stammhalter dieses Hauses sein, während ich mir in Richard, in dessen Adern das ritterliche Blut seiner Ahnen rollt, den Erneuerer meines Geschlechtes erzogen habe. Wirst Du hierin dem Willen Deines Vaters widerstreben?“

„Nein, Vater,“ versetzte der Sohn, einen Seufzer unterdrückend. „Niemand werde ich Dich durch Ungehorsam kränken, wenn der Gehorsam auch, wie in diesem Falle, meinem Herzen unendlich schwer fallen wird.“

„Nun, mein Enkel Richard hierher,“ sprach der Greis, ihm die Hand reichend, „Du wirst sehen, mein Sohn, wie bereitwillig er meinem Wunsch nachkommen wird.“

George Harvey entfernte sich mit gesenktem Haupte. Zum erstenmal in seinem Leben schloß ihm die Uebereinstimmung mit dem Vater, zum erstenmal erschien ihm dieser in einem fremden Lichte und eine tiefe Klust schien sich zwischen ihm und dem deutschen Baron von Landeck zu bilden.

(Fortsetzung folgt.)

Textes nötig ist. Demselben Zweck dienen 168 Seiten Textbeiträge, auf denen ausführlichere Darstellungen Platz gefunden haben. Da finden wir Tabellen zur Berechnung von Zinsen, eine Zusammenstellung der Abschätzungen des Wäldes in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, Uebersichten über die Münzen und Maße, sowie über die Währungen aller Länder, über die wichtigsten Entdeckungen und Erfindungen, über die Hauptdaten der Weltgeschichte und der Weltliteratur. Kurz, wo man in dem Werke hinschaut, findet man alles aufs bequemste eingerichtet. Der „Kleine Brockhaus“ bevorzugt kein Wissensgebiet. Er strebt vielmehr danach, einen möglichst gleichmäßigen Ueberblick über das gesamte Wissen und Können der Gegenwart zu bieten, und er hat sich unparteiische Darstellung zum obersten Gesetz gemacht. In unserer aufs praktische gerichteten Zeit ergibt es sich aber von selbst, daß die exakten Wissenschaften, die Technik, Handel und Verkehr und das moderne Leben mit seinem vielgestaltigen Betriebe in erster Linie Berücksichtigung verlangen. Den sozialen Fragen sind viele Artikel gewidmet, die durch Beilagen (Arbeiterversicherung, Genossenschaften, Streik u. s. w.) eine wertvolle Erweiterung erfahren. Auf dem Gebiete der schönen Künste wird man kaum einen Namen vermissen, und die wichtigsten Beispiele von Malerei und Plastik sind in charakteristischen Bildern wiedergegeben. Es sei in dieser Beziehung nur auf die Tafeln „Genremalerei“, „Gotik“, „Historienmalerei“, „Porträts“, „Statuen“ u. s. w. verwiesen. Die Tafeln „Musik“ geben außer den musikalischen Instrumenten der Kultur- und der Natur-

völker auch die Entwicklung unserer Notenschrift, eine Seite einer Partitur u. s. w. Die Karten sind mit all der gewohnten Genauigkeit ausgeführt und bilden einen für gewöhnliche Bedürfnisse mehr als genügenden Atlas. Neben den rein geographischen Karten werden auch geologische, ethnographische, volkswirtschaftliche, historische u. s. w. Karten geboten. Selbst die Rückseiten der Karten werden vielfach benutzt, um auf ihnen kleine, aber charakteristische Bilder der wichtigsten Städte und Länder teile anzubringen. Kurzum, wohin wir blicken, finden wir das Resultat sorgfältigster Zusammenarbeit der Redaktion des „Kleinen Brockhaus“ und der Hunderte von Mitarbeitern, unter denen sich die ersten Vertreter ihrer Fächer befinden. Nicht vergessen darf dabei werden, daß ein solches Werk nur von einer Firma herausgegeben werden konnte, die auch auf dem Gebiete buchgewerblicher Technik über die ersten Kräfte verfügt und die in der Lage ist, ein so umfassendes, ungemein reich ausgestattetes Werk zu dem so erstaunlich billigen Preise von 24 Mark für die zwei Bände dem Publikum zu liefern. Wir sind überzeugt, daß sich der neue „Kleine Brockhaus“ bald in jeder deutschen Familie einbürgern und unentbehrlich machen wird. Wir können unseren Lesern nur dringend empfehlen, sich diesen Leuchtturm anzuschaffen und ihn da aufzustellen, wo er täglich und stündlich zur Hand ist. Jede Buchhandlung kann den „Kleinen Brockhaus“ zur Ansicht vorlegen.

**Der Versicherungsverein.**  
Die Versicherungsbank „Arminia“ in München hat ihre Lebensversicherung, und zwar in ihrer alten

wie neuen Form (mit Auszahlung der doppelten bezw. 1,5fachen Summe) nunmehr noch dahin erweitert, daß bei Eintritt von **Erwerbsunfähigkeit** (Invalidität) die Prämienzahlung **aufhört** und überdies, je nach Wahl, eine jährliche Rente ausbezahlt wird, während dabei die Versicherung selbst in voller Höhe **fortbestehen** bleibt. Trug die Gesellschaft, wie der Erfolg gezeigt, mit ihrer feinerzeitigen Erneuerung einem weitverbreiteten Bedürfnisse schon **frühzeitig** für eine genügend hohe Versicherungs-summe zu sorgen, in zweckdienlichster Weise Rechnung, so bietet sie mit ihrer jetzigen weiteren Ausgestaltung auch Gelegenheit, die Lebensversicherung in einer Form zu wählen, die wohl als die **weitgehendste** und **schärfste** Verpflegung der eigenen Person wie der Familie betrachtet werden darf. Prospekte gibt die „Arminia“ an jedermann **gratis** ab.

Abolut Bestes gegen alle  
**Hautausschläge,**  
rote, rauhe und spröde Haut sind nur die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene **Original-Seifenschwefel-Seife** und **Carbol-Seifenschwefel-Seife**, älteste Marke Dreieck mit Erdbeere und Kreuz von Bergmann & Co., vorm. Frankfurt a. M. Zu 50 Pfg. per Stück in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

**Briefkasten.** Nennen Sie Ihren Namen, dann steht der Aufnahme nichts im Wege; anonyme Einsendungen bleiben grundsätzlich unberücksichtigt. D. R.

**Amtsverfändigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach**

**Äußerliche Bekanntmachungen.**

**Die Kreisversammlung betreffend.**

Nr. 74,718 I. Zur persönlichen Teilnahme an der Kreisversammlung gemäß § 27 Ziffer 5 und § 38 des Verwaltungsgesetzes sind die nachbenannten Herren Großgrundbesitzer des Kreises Karlsruhe berufen:

1. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl von Baden,
2. Herr Graf Wilhelm von Douglas in Gondelsheim,
3. Freiherr von Menzingen in Menzingen,
4. Freiherr von Schilling in Hohenwetterbach.
5. Freiherr von St. André in Königsbach,
6. Herr Reichsgerichtsrat a. D. Wielandt in Karlsruhe.

Dies bringe ich nach § 52 der Wahlordnung für die Kreisversammlung vom 19. August 1886 mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß etwaige Einsprüche binnen 8 Tagen bei mir anzubringen und zu begründen sind.

Karlsruhe den 8. November 1906.

**Der Großh. Kreishauptmann:**  
v. Krafft-Ebing.

**Die Beiträge zur Invalidenversicherung auf Grund des § 34 Abs. 2 Ziffer 5 des Invalidenversicherungsgesetzes infolge der neuen Festsetzungen der ortsüblichen Tagelöhne betr.**

Nr. 39,185. Die Gemeindeverwaltungen, insbesondere die Einzugsstellen der Gemeindekrankenversicherungen und der Gemeindekrankenversicherungsverbände, ferner die Arbeitgeber und die gegen Alter und Invalidität Versicherten machen wir auf folgendes aufmerksam:

Nach § 34 des Invalidenversicherungsgesetzes (Reichsgesetzblatt 1899 Seite 477) sind die Beiträge zur Invalidenversicherung für die Mitglieder einer Orts-, Betriebs-, Fabrik-, Bau- und Innungs-Krankenkasse, sowie für die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen nach Maßgabe des § 34 Absatz 2 Ziffern 1 und 2 zu bemessen.

Für alle andern versicherungspflichtigen Personen richtet sich aber gemäß § 34 Abs. 2 Ziffer 5 des Invalidenversicherungsgesetzes die Beitragsbemessung nach dem 300fachen Betrage des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter des Beschäftigungsortes.

Im Amtsbezirk Durlach ist nun eine Aenderung des ortsüblichen Tagelohns beschlossen worden, welche eine Aenderung der Invalidenversicherungsbeiträge gegenüber den bisherigen vom 1. Januar 1907 zur Folge hat. Vergl. unsere diesbezügliche Bekanntmachung vom 13. Juni 1906 (Amtsblatt Beilage zu Nr. 144).

Wir weisen die Gemeinden, insbesondere die Einzugsstellen der Gemeindekrankenversicherungen und Gemeindekrankenversicherungsverbände, die Arbeitgeber und Versicherten auf diese Aenderung hin und beauftragen die Einzugsstellen, vom 1. Januar 1907 ab die Beiträge nach den neuen Festsetzungen des ortsüblichen Tagelohns berechnen und erheben zu wollen, damit später Marken von zu niederen Lohnklassen nicht vernichtet werden müssen.

In den Fällen des § 34 Abs. 3 des Invalidenversicherungsgesetzes, wenn die im voraus vereinbarte bare Vergütung für Wochen, Monate, Vierteljahr oder Jahr mehr betragen sollte, als der 300fache Betrag des ortsüblichen Tagelohns, müßten gemäß § 34 Absatz 1 der vereinbarten Vergütung entsprechende höhere Beiträge eingezogen werden, ebenso auch für diejenigen Versicherten, welche nach § 34 Abs. 4 des Invalidenversicherungsgesetzes die Versicherung in einer höheren Klasse beanspruchen.

Binnen 14 Tagen haben die Einzugsstellen die Kenntnisnahme dieser Verfügung anher anzuzeigen.

Durlach den 18. November 1906.

**Großherzogliches Bezirksamt:**  
May.

**Steigerungs-Zurücknahme.**

Wegen Aufhebung des Verfahrens findet der auf **Samstag den 22. Dezember 1906, vormittags 9 Uhr**, bestimmte Termin zur Zwangsversteigerung gegen Jakob Höflich Ehefrau, Anna Christiane geb. Leußler, in Durlach **nicht statt.**  
Durlach den 17. November 1906.

**Großh. Notariat I:**  
Burchardt.

**Berghausen.**

**Zwangs-Versteigerung.**

Nr. 6341. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gemartung Berghausen belegenen, im Grundbuche von Berghausen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Steinbruchbesizers Franz Barth und seiner Ehefrau Mina Christina geb. Ludwig in Söllingen eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

**Mittwoch den 9. Januar 1907, vormittags 11 Uhr**, durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Berghausen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. September bezw. 31. Oktober 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:**

- a) Lgrb. Nr. 4602, 5370 b. 12 a 46 qm Weinberg in 2 Stücken, geschätzt zu 310 Mk.
- b) Lgrb. Nr. 5564. 9 a 05 qm Wiese in den Spechwießen, geschätzt zu 300 Mk.
- c) Lgrb. Nr. 6376, 5496, 5453, 6876, 4865, 7155. 64 a 08 qm Acker in 6 Stücken, geschätzt zu 1570 Mk.

Durlach den 15. November 1906.

**Großh. Notariat Durlach III als Vollstreckungsgericht:**  
Lange.

**Bekanntmachung.**

**Unfälle im Straßen- und Bahnverkehr betreffend.**

Wir verweisen auf die an der Rathausstafel angeschlagene Bekanntmachung obigen Betreffs.  
Durlach den 17. November 1906.

**Das Bürgermeisteramt.**

**Das Konkursverfahren über das Vermögen des prakt. Arztes Dr. L. Hämmerle in Langensteinbach betreffend.**  
Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung wurde bestimmt auf

Montag den 10. Dezember 1906, vormittags 9 Uhr.  
Durlach, 17. Nov. 1906.  
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:  
Frank.

**Zöhligen.**  
**Zwangs-Versteigerung.**  
 Donnerstag den 22. November 1906, vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich in Zöhligen — Zusammenkunft am Rathause — gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: ca. 1900 Liter Weißwein und 115 Liter Rotwein, 85 Liter Wachholder und 10 Liter Cognac, 11 Fässer verschied. Größe, 1 Tafelklavier, 1 Waschküche, 1 Tisch, 2 Spiegel, 1 Wasch- und 1 Nachttisch, 1 Kleiderschrank, 3 vollständ. Betten, sowie ein Buchteber und 4 Btr. Tabak.  
 Durlach, 17. Nov. 1906.  
 Eifengrein,  
 Gerichtsvollzieher.

**Privat-Anzeigen**  
**Schützengesellschaft.**



Mittwoch den 21. November in der „Sonne“.

**R.-C. Germania.**  
 Mittwoch den 21. November nach dem Saalfahren Clubführung in der Festhalle.

Der Vorstand.

Täglich frische  
**Frankfurter Bratwürste,**  
 Paar 24 u. 30 S.,  
**Billinger Würste,**  
**Bertheimer Würste,**  
**Dürrfleisch,**  
 geräucherte Rippchen.  
 Neue  
**Erbisen, Bohnen, Linsen,**  
**Sauerkraut**

empfehlen  
**Oskar Gorenflo,**  
 Hoflieferant

**Malaga,**

5jährig, bester Wein für Kranke u. Genesende, kauft man als besonders vorteilhaft in Originalfässchen von 16 Litern an franco verzollt direkt ab Zolllager

**+ ADLER-DROGERIE +**  
**AUGUST PETER**  
 Hauptstr. 16. • Telephon 76

**Eierpulver,**

1 Beutel gleich 4 Eier kostet 15 S.  
 Philipp Luger u. Filialen.

**Gänselebern**

werden fortwährend angekauft  
**Karlsruhe, Bahringstr. 88,**  
 nächst der Adlerstraße (früher Kreuzstr. 10).

**Saubere Putzfrau**

für Samstag nachmittags gesucht.  
 Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

**Frauen u. Mädchen**  
 finden lohnende und dauernde Arbeit bei

**A. Wähler Söhne, Auerstr. 48.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie der werten Kundschaft empfehle ich meine

**\* Pforzheimer Gold- u. Silberwaren \***

Trauringe, sowie Geislinger Metallwaren zu sehr billigen Preisen.

Reparaturen aller Art werden sofort prompt und billig ausgeführt. Achtungsvoll

**Wilhelm Fischer,**  
 Inh. Adolf Schäfer.

**Spirituosen**

**Cognac,** Marke Krone, 1/2 Fl. von 1.50 u. 1/2 Fl. von 85 S an,  
**Cognac,** frz. Marke Stern, 1/2 Fl. von 2.50 u. 1/2 Fl. von 1.50 an,  
**Rum** 1/2 Fl. von 1.25 an,  
**Arac** 1/2 " " 1.— "

**Liköre, Ia Marken**

**Pfeffermünz** 1/2 Fl. von 60 S an,  
**Kümmel** 1/2 " " 50 " "  
**Anisette** 1/2 " " 65 " "  
**Nuss** 1/2 " " 60 " "  
**Magenheil** 1/2 " " 65 " "

**Philipp Luger u. Filialen.**

**Schuhwaren!**

Sämtliche Winterartikel sind frisch eingetroffen und in großer Auswahl billigst zu haben.

Besonders aufmerksam mache auf einen grossen Gelegenheitsposten in

**Herren- u. Damen-Boxcalfstiefel,**

sowie

**Schulstiefel von Nr. 25—36**

in unübertroffener Qualität und zu staunend billigen Preisen.

**Schuhwarenhaus DAVID „Zur goldenen 16“**

**Karlsruhe, Markgrafenstraße 16.**

Achtung!

Achtung!

**Kammerjäger Schwarz**

empfehlen sich zur Vertilgung von Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen und Ungeziefer jeder Art. Bitte Offerten in der Expedition dieses Blattes schriftlich niederzulegen.

**Der beste Kaffee**

schmeckt auch nur dann gut, wenn derselbe frisch gebrannt verbraucht wird.

**Meine Spezialitäten**

Java-Mischung, per 2 Mk. 1.20,  
 Edel- " " " 1.40,  
 Staats- " " " 1.60,

kommen bei mir, nach eigenem Verfahren und praktisch erprobter Zusammenstellung,

**täglich frisch gebrannt**

zum Verkauf.  
 Kostproben stehen gerne gratis zur Verfügung.

**Philipp Luger & Filialen.**

Ein wenig getragener **Winter-Überzieher** ist billig zu verkaufen  
**Hauptstraße 24, 2 Treppen.**

**Wasche mit**



**Luhns**  
 Giebt schönste Wasche  
 Nurecht MIT ROTBAND

In ruhigem feinem Hause, schöne Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör von Beamten zum 1. Januar 1907 zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 219 an die Exp.

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit holländische Blumenzwiebel Hochstammrosen niedere Rosen, Stauden u. immergrüne Pflanzen in reicher Auswahl.

**Wilh. Hertel jr.,**  
 Handlungsgärtner, Friedhofstraße 3.

**Günstigste nächste GELD-LOTTERIE**

zu Gunsten d. Strassb. Reitervereins  
 Ziehung sicher 18. Dezember  
 2152 Bargewinne ohne Abzug

**42 000 Mark**

Hauptgewinne  
**10 000 Mark**

**5 000 Mark**

2150 Gewinne  
**27 000 Mark**

Los 1 Mk. (11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. verbietet das General-Debit)

**J. Stürmer,** Strassburg i. E. Langenstr. 107.

**Steckenpferd-**

**Lilienmild- Seife**

erzeugt ein zartes, rosiges und jugendfrisches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut u. reinen, blendend schönen Teint. à St. 50 Bfg. bei August Peter.

**Wilhelmstraße 7, Hinterhaus,** ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Mansardenzimmer, Küche und Keller, auf 1. Dezember oder später an eine kleine Familie zu vermieten. Näheres **Karlsruher Allee 3, 1. St.**

**Neubau Ede Werder- und Mollstrasse** sind schöne 2-, 3- und 4-Zimmerwohnungen mit Bad und Zubehör, sowie ein Laden im 1. Stock, für jedes Geschäft passend, auf 1. Jan. oder später zu vermieten. Zu erfragen **Turmbergstraße 10.**

**Tüchtige Bodenleger** werden sofort gesucht. Zu erfragen bei **R. Kreuz,** Architekt, Turmbergstr. 10, oder Karlsruhe, Kaiserstr. 26, 2. St.

Ein gut erhaltenes **Fahrrad** ist preiswert gegen bar zu verkaufen. Näheres **Jägerstraße 19, 2. St. Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

- geboren:
- 11. Nov.: Wilhelm, B. Wilhelm Jakob Karl Giese, Landwirt.
  - 12. " Alfred Emil, B. Friedrich Karl Dümas, Buchbinder.
  - 14. " Anna Marie, B. Wilhelm Rudolf Koller, Mechaniker.
  - 16. " Annemarie Sophie, B. Eduard Siegmund Nerton, Gutsbesitzer.
- Geschäftliche:**
- 17. " Georg Hermann Müller von Weingarten (Wirt.), Fabrikarbeiter, und Luise Ernestine Auf von hier.
  - 17. " Heinrich August Eder von hier, Landwirt, Witwer, und Katharina Gräber von Hohenweikersbach.
  - 17. " August Friedrich Sutter von hier, Maurer, und Sigrid Mathilde Vierstedt von Kopenhagen (Dänemark).
  - 17. " Karl Alexander Maximilian Schönwälder von Sorau (Preußen), Maschinenarbeiter, Witwer, und die geschiedene Karoline Hilbert, geb. Engelmann, von hier.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dussel, Durlach.